Nro. 83. Dienstag, 11. Juli 1876. Jahrg. VIII.

Wattenscheider Zeitung.

(Wattenscheider Anzeiger.)

Erscheint Dienstags, Donnerstags, Samstags u. kostet vierteljährlich incl. Botenlohn 2 Mark pränumerando. Im Postdebit 1,50 Mark.

Druck, Verlag und Redaktion von Carl Busch in Wattenscheid. Hierzu die „Illustrirte Sonntagsbeilage."

Inserate werden die Petitzeile oder deren Raum mit 15 Rpfg., Anzeigen unter 4 Zeilen mit 50 Rpfg. berechnet. Reklamen 40 Rpfg. pro Zeile.

155

Abonnements auf die „Wattenscheider Zeitung" werden noch fortwährend angenommen. Die Expedition.

Politische Rundschau.

Die neueste Provinzial-Correspondenz meldet: „Am Mittwoch (5.) beendigte Se. Majestät die Kur in Ems, welche ungeachtet der vielfach ungünstigen Witterung der letzten Woche sehr glücklich verlaufen ist. Am Donnerstag (6.) begab sich der **Kaiser** nach Coblenz zu seiner hohen Gemahlin, am Samstag (8.) über Mainz und Frankfurt nach Würzburg, dann am 12. nach Baden-Baden zum Besuche des Großfürsten Michael und nach der Insel Mainau. Nach den vorläufigen Bestimmungen wird der Aufenthalt auf der Insel Mainau bis zum 18. dauern, am 19 die Reise nach Salzburg, am 20. und 21. der Besuch in Ischl und am 22. die Reise nach Gastein erfolgen. Doch sind endgültige Bestimmungen noch nicht getroffen."

Auf **Kaiser Wilhelm** hat die Cur in Ems, der „Polit. Corr." zufolge eine sehr günstige Wirkung gehabt; das zeigt sich in seiner ganzen Erscheinung und Haltung, ebenso wie in der Gesichtsfarbe und der Bewegung. Keine so gute Wirkung soll die Emser Cur in diesem Jahre auf den Kaiser Alexander von Rußland gehabt haben. Der Kaiser hat unseren Curort wenigstens nicht gesünder verlassen als er gekommen, wozu allerdings eine hier eingetretene Erkältung beigetragen haben mag. Dagegen lauten die Nachrichten aus Jugenheim, wo Kaiser Wilhelm eben erst den Kaiser Alexander besucht hat, sicher viel günstiger. Der Husten, der den Kaiser Alexander hier befallen, hat vollständig aufgehört und es zeigt sich die alte Rüstigkeit wieder.

Kaiser Wilhelm ist gestern (10.) auf seiner Reise nach Baden-Baden Nachmittags ca. 2 Uhr in Würzburg eingetroffen. Eine Stunde vorher war auch Fürst **Bismarck** von Kissingen aus herübergekommen. Beide wurden beim Eintreffen enthusiastisch begrüßt. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Der **deutsche Kronprinz** ist am 6. Juli Abends 11 Uhr von Scheveningen in Brüssel eingetroffen und am Bahnhofe von dem König von Belgien, dem Grafen von Flandern und den Spitzen der Behörden empfangen worden. Andern Tags hat derselbe die internationale Ausstellung für Gesundheitspflege und Rettungswesen besucht.

Es bestätigt sich, daß der Gebrauch der Kissinger Salinenbäder dem **Fürsten Bismarck** bereits in erfreulichster Weise geholfen hat und eine vollständige Beseitigung des Uebels zu erwarten steht.

Bekanntlich wurde den nach Rückkehr aus dem letzten Kriege in ihrem Nahrungsstande heruntergekommenen **Reservisten und Landwehrmännern** ein Fond von 4 Millionen Thalern zur Aushilfe gewährt und dieser Fond später den Provinzialverbänden überwiesen. Aber auch diese letzteren dringen jetzt auf Rückzahlung und bedrohen die, welche nicht einen gewissen Theil der Schuld und die rückständigen Zinsen bezahlt haben, mit der gerichtlichen Klage, ohne daß, wie es scheint, zwischen wirklich Zahlungsunfähigen und Böswilligen ein Unterschied gemacht wird. Es wäre in der That nicht zu viel, wenn der ersterwähnten Categorie die Schuld — falls von einer solchen die Rede sein kann — gänzlich erlassen oder so lange gestundet würde, bis sie im Stande ist, Zahlungen zu leisten, ohne daß noch auf Zinsen ein besonderer Nachdruck gelegt wird. Man sollte doch darauf Rücksicht nehmen, daß den Ministern und Generälen 4 Millionen als Geschenk überwiesen worden sind, und deshalb die armen Leute in der jetzigen trüben Zeit nicht mit Prozessen und Executionen zu plagen.

Der **fünfte Congreß** der Altkatholiken findet nach Meldung der „Breslauer Zeitung" in den Tagen vom 22. bis zum 24. September d. J. in Breslau statt.

Aeußerem Vernehmen zufolge soll Serbien neuerdings versucht haben, von Krupp in Essen durch einen bekannten Zwischenhändler eine größere Anzahl Kanonen zu beziehen. Die Verhandlungen scheiterten, da die geforderte Caution nicht hinterlegt resp. nicht bezahlt werden konnte.

In **Frankreich** erregt jetzt ein Vorfall großes Aufsehen und allgemeinen Unwillen, der, wenn er sich bestätigt, dazu angethan ist, die bevorstehende Senatsabstimmung über den Entwurf zur Abänderung des Universitätsgesetzes im Sinne der Republikaner zu beeinflussen. Man will nämlich erfahren haben, daß von den jungen Leuten, welche sich um den Eintritt in die polytechnische Schule bewarben, diejenigen, welche aus den Jesuitenschulen kamen, die Prüfungsaufgaben schon vorher gekannt haben und sich in Folge dessen auf deren Lösung vorbereiten konnten. Die Regierung schien die Sache vertuschen zu wollen. Gambetta hat aber eine strenge Untersuchung der Angelegenheit veranlaßt, deren Resultat man mit größter Spannung entgegensieht.

Die „Estafette" ein pariser Blatt, erfährt von einem **Attentat** auf den Herzog von Chartres, Prinzen von Orleans; ein Soldat, der unter seinen Befehlen (der Prinz ist Major) stand, hätte auf ihn geschossen, aber der Herzog wäre unverletzt.

Ueber die Begegnung der **österreichischen und russischen** Monarchen in Böhmen wird gemeldet: Bodenbach, 8. Juli. Kaiser Alexander ist hier eingetroffen und vom Kaiser Franz Joseph sehr herzlich empfangen worden. Nach Begrüßung Andrassy's und Gortschakoff's seitens des russischen und des österreichischen Kaisers fuhren beide Kaiser weiter nach Böhmisch-Leipa.

Das Wiener Tel.-Korr.-D. meldet: Die am 8. Juli in Reichstadt stattgehabte Zusammenkunft des **Kaisers von Oesterreich** mit dem **Kaiser von Rußland**, welche zunächst den Charakter einer rein persönlichen Begegnung der beiden Monarchen und ihrer leitenden Minister an sich trug, hat sich so warm und herzlich gestaltet, daß sie, nach der Versicherung der Betheiligten, auf das beste und vollständigste Einverständniß der Regierungen beider Staaten schließen läßt.

Die am Sonnabend stattgehabte Zusammenkunft der Kaiser von Rußland und Oesterreich

---

Auf der Brautschau.

Novelle von Hedwig Klevier.

(Fortsetzung.)

Die Frau lebt mit ihren Kindern auf einer schönen Besitzung in der Nähe von Coblenz, — ich möchte sie wohl einmal wiedersehen!"

„O, Vater! Du denkst daran?" rief Otto im höchsten Maße überrascht aus.

„Nein, nein!" rief Honigmann, indem er aufstand, „Du mißverstehst mich wahrscheinlich. Ich möchte sie wiedersehen, — ja, das wohl, aber es ist nur ein beiläufiger Wunsch, den ich zuerst aussprach. Die Hauptsache, wovon ich reden wollte, das sind ihre Töchter. Sie hat drei Töchter, von denen, so viel ich weiß, noch keine verheirathet ist. Diese Töchter nun —"

„Das gefällt mir, Vater!" rief Otto nachdrücklich aus, denn ich errathe, was Du sagen willst."

Der Alte nickte beistimmend. „Ja, ja, ich möchte, daß Du die Töchter kennen lerntest. Wenn eine davon wäre wie die Mutter — —"

„Ich will sie mir ansehen, Vater, gewiß, gewiß! obwohl mich vorab die Mutter mehr interessirt, als die Töchter."

„Ach, Otto! Mütter, die den Fünfzigen nahe, lassen kaum noch ahnen, wie das zwanzigjährige Mädchen aussah. Aber die Töchter sind gewiß hübsch, denn Mildenstein und Johanna waren ein schönes Paar."

„Nun, Vater — wie fange ich die Sache an? Ich kann mich doch nicht so ohne Weiteres als Freier präsentiren."

„Das ist wahr," entgegnete Honigman lachend, „aber ich habe mir Alles bereits überlegt, denn ich trage den Plan schon lange mit mir herum und wäre eher damit herausgerückt, wenn Du nur nicht immer so ablehnend gewesen wärst."

„Aber, bester Vater, Du darfst Dir doch auch jetzt nicht vorstellen, daß ich auf jeden Fall nach Hause komme, wie der Prinz im Märchen, eine der drei Prinzessinnen hinter mir auf dem Pferde."

„Verwahrst Du Dich schon wieder? — Aber sei nur ruhig! Wenn keine von Johanna's Töchtern Dir gefällt, so hören meine Wünsche nach dieser Richtung selbstverständlich auf. Einstweilen schlage ich Dir Folgendes vor. Die Besitzung der Familie Mildenstein liegt am Rhein, bei Rheinbrohl, nicht weit vom Schloß Argenfels und gerade der Mündung des Brohlthales gegenüber. Dieses führt, wie Du wissen wirst, nach dem Laacher See, und auf dem Wege dahin, eine gute halbe Stunde vom Rhein entfernt, liegt malerisch in einem Thalkessell das kleine Bad Tönnissstein Dort gehst Du hin."

„Und was soll ich da?"

„Nun, da sollst Du Quartier machen und Stahlwasser trinken."

„Aber Vater, das trinken ja bleichsüchtige Frauenzimmer."

„So trinke es nicht! Das ist Nebensache. Du sagst, Du bedürfest einer Erholung, eines ruhigen und stillen Aufenthaltes, Du habest Dich überarbeitet und was dergleichen mehr ist. Und dann gebe ich Dir ein paar Zeilen an Joh . . ., an Frau Mildenstein mit und bin überzeugt, Du wirst auf das Allerbeste aufgenommen."

„Die Sache ist sehr schön und sehr romantisch, Papa," rief Otto aus, „die Sache gefällt mir. Ja, ja, ich reise! Nächste Woche beginnen die Ferien. Aber Du, Vater! aus unserer gemeinschaftlichen Reise wird dann nichts."

„Vielleicht nicht, und dann will ich gern darauf verzichten. Erst bleibe ich in Ruhe hier und vollende allerlei Arbeiten, und dann — wer weiß, ob ich nicht auch an den Rhein komme! d. h. je nachdem sich die Sache mit Dir gestaltet."

„Eine abenteuerliche Geschichte!" rief Otto aus. „Ich bin wirklich erwartungsvoll! Wie heißen denn die drei Töchter Deiner Johanna?"

„Das weiß ich nicht," erwiderte der Rath lachend. „Und meine Johanna? meine Johanna ist sie nie gewesen. Vielleicht aber ist eine andere da, und die wird dann Deine Johanna."

„Nomen et omen! Ist eine Johanna da, so

Ungarn in Reichstadt, welche nur einige Stunden gedauert hat, ist durchaus programmmäßig verlaufen. Nach dem Diner hat eine politische Besprechung der beiden Kaiser unter Assistenz des Fürsten Gortschakoff und des Grafen Andrassy stattgefunden, in welcher man sich über die Stellungnahme zu dem Kriege auf der Balkan-Halbinsel verständigt haben dürfte. Wahrscheinlich wird man sich über die allgemeinen Gesichtspunkte verständigt haben, welche ein gemeinsames Vorgehen der Großmächte in der orientalischen Frage auch ferner ermöglichen können, ohne daß eine bestimmte Vereinbarung getroffen worden ist. Am Abend hat Kaser Alexander seine Reise nach Warschau fortgesetzt.

Ueber das Ergebniß der Reichstädter Kaiser-Begegnung wird dem „Tel.-C.-B." von gut unterrichteter Seite mitgetheilt: Die beiden Großmächte stimmen in dem Principe der Nicht-Intervention überein und behalten sich vor, sobald die Kriegsereignisse eine Entscheidung herbeiführen, mit allen christlichen Mächten ein vertrauliches Einvernehmen herbeizuführen. Der Eindruck ist im Ganzen der, daß jede Gefahr, den Krieg über die bisherigen Grenzen hinaus nach Europa getragen zu sehen, als beseitigt betrachtet wird.

Der **serbische** Minister Ristics beantwortete die Beschwerde des **österreichischen** General-Consuls, Fürsten Wrede, wegen Beschießung des österreichischen Dampfers „Tisza" dahin, daß das Schiff keine Lampen aufgezogen hatte und für ein türkisches Schiff gehalten wurde.

Der **ungarische** Reichstags-Abgeordnete Miletics wurde am 5. Juli in Neusatz (Ungarn) verhaftet. Die Verhaftung erfolgte wegen eines zur Ermordung des Kaisers von Rußland aufreizenden Artikels der „Zastava". Nach neuern Nachrichten soll es sich aber nicht um einen Preßprozeß handeln.

In **Genf** wird vom 28. Sept. bis 1. Oct. d. J. ein internationaler Kongreß für eine wirthschaftlich und religiös-wichtige Sache, die Sonntagsfrage, stattfinden. Veranstaltet wird derselbe durch das Schweizer Localcomitee unter Leitung von Herrn Lombard. Jedes der Hauptländer Europas wird durch einen Berichterstatter vertreten. Die Geltendmachung des Sonntags für die Eisenbahnbediensteten wird ernstlich in Betracht gezogen werden.

In der **Schweiz** hat man beschlossen, weibliche Aerzte als Spezialisten für Frauen- und Kinderkrankheiten zuzulassen.

Am 7. Juli Morgens sind zwei Eisenbahnzüge bei Palezieux zwischen **Bern** und **Lausanne** zusammengestoßen, wobei 6 Personen um's Leben kamen.

Der **Kronprinz** und die Kronprinzessin von **Italien** werden erst auf der Rückreise von Petersburg Berlin passiren. Kronprinz Humbert beabsichtigt auch das jetzt in Frankfurt a. M. garnisonirende preußische Husarenregiment Nr. 13, dessen Chef er bekanntlich ist, vor der Rückkehr nach Italien einer Besichtigung zu unterziehen.

Die **englische** Marine zählte am 31. März cr. 348 seetüchtige Fahrzeuge, von denen die Mehrzahl Schraubendampfer sind. Darunter befinden sich 31 Panzerschiffe, 14 Thurmschiffe, 30 Linienschiffe, 3 Blokadeschiffe, 20 Fregatten, 29 Corvetten, 43 Kanonenschiffe, 76 Kanonenboote 2c.

Der in Folge eines Karbunkel-Geschwüres im Nacken noch vor Kurzem sehr bedenkliche Zustand des **Sultans Murad** V. hat sich etwas gebessert. Der Sultan ist bereits nach einem andern Palais verzogen und dürfte nunmehr die **Schwertumgürtung** nächstens stattfinden.

Das „N. W. Tagebl." enthält aus **Constantinopel** aufregende Nachrichten. Es existire daselbst eine Verschwörung zur Ermordung des Sultans Murad, 1300 Personen sollen verhaftet worden sein. Die Verschwörung sei ein offenes Geheimniß, aus diesem Grunde sei die Schwertumgürtung Murads verschoben.

Nach aus dem Süden **Nordamerikas** eingegangenen Nachrichten haben zwei Truppenabtheilungen unter dem General Custer und dem Major Reno, die am 25. v. M. einen 2500 Mann starken Indianertrupp in dem Engpaß von Littlehorn angriffen, eine empfindliche Schlappe erlitten. General Custer, 16 Offiziere und 300 Soldaten wurden getödtet.

Vom türkischen Kriegsschauplatze.

Belgrad, 7. Juli. Offiziell: General Zach überschritt am 6. die Grenze, bei Javor traf er auf den sehr vortheilhaft verschanzten Feind, der nach fünfstündigem hartnäckigem Kampfe nicht vertrieben werden konnte, beide Armeen halten ihre Stellungen inne. Oberst Czolakantios überschritt die Grenze bei Raschka, nach zehnstündigem hartnäckigem Kampfe flohen die Türken nach Novibazar. Das Gebiet zwischen Raschka und Novibazar ist in der Gewalt der Serben. Die Verluste sind unbeträchtlich. Die Serben kampiren in den eroberten Positionen.

Gestern ist der Türkische Obergeneral in Nisch angekommen. Tschernajeff steht östlich von Nisch Eine freiwillige Legion von Softas ist in der Bildung begriffen. Von Rustschuk begeben sich ein Kanonenboot und drei Transportschiffe mit 3000 Mann stromaufwärts. Polnische Nachrichten melden, daß 50,000 Russen mit einem Artilleriepark bei Luck stehen; ebenso sollen sich Russische Genie-Offiziere in der Weichselgegend aufhalten. Alle in Bädern verweilende Russische Offiziere sind einberufen worden. Die Mannschaft und die Armirung der Oesterreichischen Donau-Monitors sind verstärkt worden.

Belgrad, 9. Juli. Offiziell. Die Serben rückten in das Paschalik Novibazar. Archimandrit Dudit traf Freitag Abends den Feind bei Navawarosch, griff die am Sonnabend früh befestigten Stellungen der Türken an, nahm zwei Schanzen und gab die eine wieder auf, da der Feind bedeutende Verstärkungen erhielt. Er steht jetzt vor Navawarosch. Czalakantics beschießt Novibazar, Kapitän Jlitsch (vom Zach'schen Korps) ist schritt die Jbar bei Jarinje, erstürmte die Türschen Verschanzungen, erbeutete Viehvorräthe u bedrobt Mitrowitza, Endstation der Eisenbah nach Salonichi. Das Türkenbülletin von einem Sieg über Zach ist unrichtig. Der Angriff Zachs war erfolglos, aber keine Niederlage.

Belgrad, 9. Juli. Officiell: Der gestern von Osman Pascha auf Seitchar unternommene vierte Angriff wurde ebenfalls zurückgeschlagen und erlitten die Türken hierbei bedeutende Verluste. Die serbischen Truppen haben die Grenze bei Negotin überschritten und sind Osman Pascha in die Flanke gefallen. Die gegen Widdin operirende serbische Armee hat den Timok überschritten und ist auf das türkische Gebiet übergetreten.

Konstantinopel, 8. Juli. Ein Telegramm Moukhtar Pascha's über die Gefechte bei Velina lautet: Die Verluste des Feindes sind viel ernstlicher, als Anfangs geglaubt wurde. In Velina sind 200 Todte, in der Umgebung über 700 Todte, darunter ein Commandant und mehrere Offiziere. Mehrere Fahnen wurden erbeutet. Eine Fahne wird nach Konstantinopel gesendet werden. Die Einwohner der Umgegend sammeln die auf dem Schlachtfeld zurückgelassenen feindlichen Gewehre. Unsererseits sind Anstalten zur Beerdigung der Todten getroffen. In Velina sind unsererseits concentrirt: eine Batterie, drei Detachements Cavallerie und drei Bataillone Infanterie, sowie starke Reservetruppen, die allmählich in Velina eingetroffen sind.

Konstantinopel, 9. Juli. Die Regierung meldet: Die Serben, welche vorgestern die einen Theil der Befestigungen von Novibazar bildende Batterie Eski-Kilise angegriffen, sind nach zweistündigem Kampfe zurückgeschlagen und verloren über 500 Todte und viele Verwundete. 500 Gewehre und Tornister sind von uns auf dem Schlachtfelde angesammelt worden. Unsere Artillerie zertrümmerte die ihr gegenüber postirten feindlichen Geschütze. Im Kampfe bei Societe (?) sind die Serben vollständig in die Flucht geschlagen. Nach Erstürmung der serbischen Schanzen sind Munition, Waffen, Kanonen und Laffetten erbeutet. Die Serben verloren 200 Mann.

Die griechische Regierung erhielt Sonntag Abend ein Telegramm aus **Salonichi**, nach welchem die Garnison von Salonichi plötzlich zur Verstärkung der Türken bei Mitrovitza (im Sandjak Novibazar) mittelst der Eisenbahn abgerückt ist. Die Serben sind gegen Mitrovitza im Vormarsch, und es wird befürchtet daß die Verbindung zwischen der türkischen Armee und Salonichi unterbrochen werden könnte.

Lokal- und Provinzial-Chronik.

* **Wattenscheid**, 10. Juli. Das Concert in der „**Höhnekuhle**" ist gestern vom schönsten Wetter begünstigt und unter zahlreicher Betheiligung hiesiger und auswärtiger Gäste von Statten gegangen. Durch den Bau einer neuen Halle

---

soll mir das ein Wink des Schicksals sein, der mir andeutet, welches die rechte Braut."

„Nun, ich sehe, Du bist in der rechten Stimmung," sagte Honigmann, indem er an die offene Gartenthüre trat und den Spatzen einige Brodkrumen hinstreute, und dann sah man die beiden stattlichen Männer noch eine Zeitlang in dem Hauptwege des zwar nicht großen aber reizenden Gartens auf und ab wandeln, und der lebhaften, heiteren Unterhaltung nach zu schließen, wurde das eben angeregte Thema weiter gesponnen.

Rath Honigmann fürchtete, daß seinem Sohne die Sache leid werden möchte: aber nein, im Gegentheil: Otto ging mit wahrhaft studentischer Lebhaftigkeit seinem Abenteuer entgegen und nahm in übermüthigster Stimmung von seinem Vater Abschied. Es waren nicht gerade freudige Hoffnungen, die ihn erfüllten, nein, das nicht, sondern nur eine lebhafte Neugier und gespannte Erwartung, die sich in der That einstweilen weit mehr mit der Mutter Johanna beschäftigte, als mit den Töchtern.

Als die Droschke, die Otto zum Bahnhof bringen sollte, schon vor der Thür stand, streifte Honigmann einen goldenen Reif von seinem Finger, indem er sagte: „Sieh Otto, das ist der Trauring Deiner Mutter, nimm ihn — hebe ihn wohl auf! und doch — komm' ohne ihn zurück."

Es war Otto nicht lieb, daß der Vater die Sache so ernst nahm, und daß er es that, das bewies die Trennung von dem Ringe, der so fest mit dem Finger verwachsen war, daß er sich kaum lösen ließ; aber bei dieser Gelegenheit, wo es sich um ein so theures Andenken an seine Mutter handelte, mochte der Sohn nicht widerstreben und so steckte er denn den Ring an den Finger.

Es war spät am Abend, als Otto in Tönnisstein ankam, und als er am andern Morgen aufwachte, spielten die Sonnenstrahlen durch die Blätter mächtiger Nußbäume in sein Zimmer hinein, und wohin das Auge schaute, blickte es gegen eine grün bewaldete Bergwand. Grade gegenüber schlängelte sich die Straße aufwärts aus dem Thale hinaus nach dem See hin, während sie in anderer Richtung nach dem Rheine führte, von wo Otto gestern Abend gekommen war.

Er ließ sich den Kaffee draußen hin unter das prächtige Laubdach bringen, und da er es hier nicht für nöthig hielt, den Patienten zu spielen, so kümmerte er sich gar nicht weiter um den kleinen, bescheidenen Brunnen, sondern begab sich sogleich auf die Wanderung wieder dem Rheine zu. Ein äußerst interessanter Weg führte ihn durch das enge, gewundene Brohlthal, an dessen Wänden sich theils offen und terrassenartig aufsteigend oder eingeschnitten, theils auch unterirdisch große Tuffsteinbrüche befinden. Eine Stunde Weges brachte ihn an das am Rhein gelegene Dorf Brohl, und wie sich ihm der Blick auf den Strom öffnete, sah er drüben das malerische Städtchen Rheinbrohl liegen, von einer schönen gothischen Kirche überragt.

Er trat an einen der Nachen heran, die hier zur Ueberfahrt bereit liegen; der Fährmann war gleich zur Hand, und der Wind trieb das Segelboot rasch hinüber durch die bewegten Wellen; der Himmel hatte sich bewölkt und ein Gewitter schien im Anzuge zu sein.

„Kennt Ihr eine Familie Mildenstein in Rheinbrohl?" frug Otto den Schiffer.

„Jawohl, Herr! wo der Mann vor anderthalb Jahren gestorben ist," lautete die Antwort.

„Ganz richtig. Könnt Ihr mir sagen, wo die Leute wohnen?"

„Freilich! Sehen Sie drüben das weiße Haus?"

„Dort rechts?"

„Ja, mit dem Buschwerk daneben und der Gartenmauer, das ist Argenstein. Das große Schloß weiter rheinabwärts, das ist Argenfels dieses aber heißt Argenstein."

„Und da wohnt die Familie Mildenstein?"

„Da wohnt sie. Ich kenne sie Alle sehr gut. Unser eins kennt natürlich alle Leute hier herum, denn alle müssen sie zuweilen über den Rhein fahren."

Otto verschmähte es, weiter zu fragen. Sein Auge haftete an dem weißen Hause, und als er an's Land sprang, wendete er seine Schritte sogleich darauf zu. (Fortsetzung folgt.)

und eines Orchesters hatte sich die Anlage bedeutend vervollkommnet. Die Vorträge der Schütte'schen Capelle wurden recht wacker exekutirt und beifällig aufgenommen. Bei Eintritt der Dunkelheit wurde ein brillantes Feuerwerk abgebrannt, während dem die Festgenossen in einer hübsch arrangirten Polonaise paarweise durch die mit bunten Flammen und Lampions erleuchteten Anlagen zogen.

* In der am Sonntag stattgefundenen Generalversammlung unsers **Krieger-Vereins** wurde den Kameraden das Programm für das am 6. August zu feiernde **Stiftungsfest** mitgetheilt. Dasselbe soll selbstverständlich im Vereinslokal, in der Johanneshalle, begangen und außer durch Concert und Ball, mit einer Wachtparade und durch einen Festzug durch die Stadt gefeiert werden.

* Mit dem heutigen Tage haben die **Sommerferien** in den Volksschulen sämmtlicher 3 Confessionen ihren Anfang genommen. Dieselben dauern bis zum 23. d. M.; mit dem 24. Juli nimmt der Unterricht wieder seinen Anfang.

* **Falsche Zwanzigmarkstücke**, und zwar täuschend den echten nachgebildet, scheinen jetzt dem „Märk. Spr." zufolge in Bochum in größerer Zahl zu circuliren. Am 6. cassirte dort ein Zechenbote acht solcher Stücke ein, wovon er vier auf einer öffentlichen Kasse erhalten hatte, die gleichfalls keinen Zweifel an der Echtheit der Stücke gehegt hat.

* Ebenfalls sind in neuester Zeit dem „Essr. Volksbl." zufolge **nachgemachte Thaler preußischen Gepräges** mit der Jahreszahl **1866** angehalten worden, die in sofern als besonders bemerkenswerth erscheinen, als sie nicht gegossen, sondern wirklich geprägt sind. Sie bestehen aus versilberter Neusilbermasse und sollen von den echten nur bei großer Aufmerksamkeit zu unterscheiden sein. — Ferner zirkuliren **Nachbildungen von Thalerstücken preußischen Gepräges** mit der Jahreszahl **1860, 1864** und insbesondere **1867**. Die Falsifikate sind aus Kompositionsmetall hergestellt und an dem unsauberen Guß leicht erkennbar. Von den echten Thalerstücken unterscheiden sich die nachgemachten, daß sich auf ihrem Rande keine Arabesken und keine Inschrift befindet. Ebenfalls sind **falsche Markstücke** von einer neuen aus Zink gegossenen Sorte im Verkehr aufgetaucht. Die Falsifikate tragen die Jahreszahl 1875 und das Münzzeichen E und sind wegen des schlechten Gepräges sofort kenntlich; jedoch wollen wir nicht unterlassen, auf dieselben aufmerksam zu machen, da deren Annahme unter anderen gleichen Münzen wohl möglich ist

* Nach einer Bekanntmachung des Finanzministeriums ist die Anweisung gegeben worden, den Verkauf aller $4\frac{1}{2}$ proc. Preußischen Consols vorläufig einzustellen, da die **Staatskassen** zur Zeit so **überreichlich mit Geld gefüllt** sind, daß Verkäufe der in Rede stehenden Art überflüssig erscheinen.

Vom Ministerium des Innern ist ein Erkenntniß des Königl. Obertribunals mitgetheilt worden, welches den Grundsatz ausspricht, daß ein Polizei-Executivbeamter befugt sei, eine ihn beleidigende Person sofort festzunehmen, auch wenn er letztere persönlich kenne, und daß ein bei deren Festnehmung geleisteter gewaltsamer Widerstand daher nicht straflos sei. Das Obertribunal hat in dem Erkenntnisse angeführt, daß jemand, welcher bei Ausführung einer strafbaren Handlung betroffen worden, nach § 2 Nr. 1 des Gesetzes zum Schutze der persönlichen Freiheit vom 12. Februar 1850 ohne richterlichen Befehl vorläufig ergriffen und festgenommen werden dürfe, und daß weder das Gesetz vom 12. Februar 1850, noch irgend eine andere gesetzliche Bestimmung auch nur entfernt eine Andeutung enthalte, daß die Festnehmung dann unterbleiben müsse, wenn der Betroffene dem Beamten persönlich bekannt sei.

* **Wattenscheid**, 11. Juli. Für den 1. September ist uns eine größere **Einquartirung** angekündigt. Ein Theil der Düsseldorfer Garnison wird hier am genannten Tage auf dem Marsche zum Manöverfelde bei Werl Quartier machen. Hier wird der Regimentsstab und 1 Bataillon vom Niederrheinischen Füsilier-Regiment Nr. 39 (c. 24 Offiziere) hingelegt werden, wogegen eine Schwadron des westf. Husaren-Regiments Nr. 11 in Westenfeld Quartiere beziehen wird.

* Am Sonntag präsentirte sich zum ersten Male den Pfarreingesessenen in der kath. Pfarrkirche der neue **Josephs-Altar**. Derselbe hat seinen Platz auf dem Chore rechts vom Hauptaltar gefunden. Das Kunstwerk, aus dem Atelier des Herrn Bildhauer Hellweg in Paderborn, dem Erbauer der andern neuen Altäre und der Kanzel, hervorgegangen, ist ein Geschenk unseres St. Antonius Knappen-Vereins und hat ca. 1700 *M.* gekostet. Derselbe wird stets eine Hauptzierde unseres prachtvollen Gotteshauses bilden.

* Morgen (Mittwoch) Abend wird die **Gelsenkirchener Opern- und Schauspiel-Gesellschaft** in der Johanneshalle hierselbst als Gastvorstellung den Weber'schen „**Freischütz**" geben. Es soll ein Versuch sein, der, wenn er beiderseits befriedigend ausfällt, zu einem längeren Theater-Cyklus führen würde. Der Gesellschaft, welche nun schon seit einigen Monaten im Flora-Theater in Gelsenkirchen Vorstellungen gibt, geht ein vorzüglicher Ruf voraus. Die Theaterkritiken der nachbarstädtischen Presse sind voll des Lobes und Ruhmes über die guten Leistungen, über das honette Air, das vortreffliche Ensemble-Spiel, und das die bessern Novitäten bietende Repertoir der genannten Gesellschaft. (Weiteres im Annoncentheil.)

* Stellenweise ist man hier schon in die **Ernte** eingetreten, indem man auf verschiedenen Feldern mit dem Abmähen der Wintergerste begonnen hat.

* Die in voriger Nummer gebrachte Notiz, bezüglich des Herrn **H. Hirsch** aus Sinzig, dessen Militär-Verhältnisse betreffend, beruht auf ein Mißverständniß unserer Seits. Wir erklären dies hiermit öffentlich und bedauern den Patriotismus des jungen Mannes bezweifelt zu haben

* Der frühere Polizei-Offiziant Schm. in **Bochum** ist wieder aus seiner Haft entlassen, nachdem sich herausgestellt, daß der Schreiner Wältermann nicht in Folge der Verletzung sondern durch Hinzutritt eines Schlagflusses gestorben ist.

* Am 8. Juli verschied in Uemmingen der Pfarrer der dortigen evangel. Gemeinde, Herr Pastor **Heinr. Trepper** nach 20. jähriger Wirksamkeit in der dortigen Seelsorge.

* Am 8. Juli verschied in **Hagen** nach 8tägiger Krankheit der Pfarr-Dechant und Ehren-Domherr **Karl Friedrich Schnettler** im Alter von 66 J. In Altenhagen am 15. April 1810 geboren, wurde er am 16. Juli 1836 zum Priester geweiht. Von den 40 Jahren seines Priesteramtes stand er 24 J. der Seelsorge in Hagen vor. Bis zum Jahre 1867, bis zum Tode des verstorbenen Pfarr-Dechanten Ekel in Bochum gehörte der Kreis Hagen zum Dekanat Bochum, und war der Verstorbene längere Jahre Definitor unseres Dekanats. R. I. P.

Die königlichen Oberpräsidenten sind wiederholt von den Ministern des Innern, des Unterrichts und der landwirthschaftlichen Angelegenheiten auf die Bedeutung der ländlichen Fortbildungsschulen aufmerksam gemacht und ihnen die Förderung derselben ans Herz gelegt worden. Aus Westfalen, der Rheinprovinz, Hannover und dem Regierungsbezirk Wiesbaden, wo etwa 90 solcher Schulen mit ca. 1600 Schülern von 14 bis 40 Jahren bestehen, werden günstige Erfolge gemeldet.

Gelsenkirchen, 8. Juli. Die gestern Morgen erfolgte Verhaftung eines hiesigen Ehepaares, welches hier ein Tabak- und Cigarrengeschäft vor etwas mehr als Jahresfrist etablirt hatte, erregte nicht geringes Aufsehen, da Anfangs der Grund nicht zu erklären war, weshalb die Festnahme erfolgte. Bald kam Klarheit in die Sache. Dem Kaufm. Hrn. J. Heymann, welcher hier ein umfangreiches Manufaktur-, Damen- und Herren-Konfektionsgeschäft betreibt, waren von seinem Dienstpersonal, einer Ladengehülfin und einem jungen Kommis, seit beinahe $\frac{3}{4}$ Jahren Waaren aus dem Geschäfte in Absicht rechtswidriger Zueignung entnommen, das verhaftete junge Ehepaar hatte diese Waaren an sich genommen, wohl wissend, daß dieselben von einem Diebstahle herrührten. Bei gestern Morgen vorgenommener Haussuchung wurde denn ein bedeutendes Quantum Waaren, die der Bestohlene als sein Eigenthum rekognoszirt hat und deren Werth derselbe auf 2.00 *M.* angiebt, vorgefunden. (Ess. Ztg.)

Die „B. Akt." schreibt: Wie wir hören, ist wegen der Vorgänge bei der Gründung der Bergwerks-Gesellschaft **Zeche Ritterburg** bei Bochum ein Untersuchungs-Verfahren eingeleitet.

Ueber das gemeldete schreckliche Brandunglück bei **Datteln** geht der „W. Vlksz." folgende genaue Mittheilung zu: „Am 4. d. M. durch Datteln kommend, erfuhren wir, daß in der Nähe die Nacht vorher die Scheune eines im Bau begriffenen Bauernhofes abgebrannt sei. Der Bauer, der sich während der Bauzeit sehr einschränken mußte, hörte in der Nacht einen Hülferuf, und als er aufstand, brannte die Scheune lichterloh. In derselben schlief für diese Zeit eine Tante und die Tochter des Bauern; letztere war zum Glück auf einer Wallfahrt nach Kevelaer abwesend. Es gelang nicht mehr die Tante zu retten und verbrannte dieselbe elendiglich. Bei der gerichtlichen Befragung äußerte der Besitzer, daß er am Abend vorher einem bei dem Bau beschäftigten, durch Branntwein sehr heruntergekommenen Menschen einen Schnaps verweigert habe, worauf derselbe unzufrieden fortgegangen. Darauf hin sei der Betreffende vorläufig in Haft genommen und habe aus Reue, weil bei dem Brande ein Menschenleben zu Grunde gegangen, bekannt, daß er diesen Brand und außerdem noch sechs andere Brände verursacht habe. Bestätigung ist abzuwarten."

Castrop, 9. Juli. Gestern wurde hier bei dem Abbruch eines Hauses zwischen Keller und Backofen, drei Fuß tief mit Brettern zugedeckt, die in Verwesung übergegangene Leiche eines Mannes gefunden. Dunkle Gerüchte sind in Umlauf; doch werden die angestellten Nachforschungen hoffentlich bald Zuverlässiges darüber ergeben. (Witt. Ztg.)

Langendreer, 7. Juli. Am gestrigen Tage fiel auf Wernerhaide, in einem unbewachten Augenblicke, das 5jährige Töchterchen der Ehefrau L. aus dem Fenster des 2. Stockwerks. Das arme Kind hat Arm und Bein gebrochen. (Witt. Z.)

Witten, 6. Juli. Auf der Strecke zwischen hier und Wetter, am sog. „Offenkamp", wurde heute Mittag der dort stationirte Bahnwärter von einer von Wetter kommenden leeren Maschine als gleichzeitig der Güterzug von Witten heran, kam, am Kopfe erfaßt und schwer verwundet auf die Seite geworfen. Die erhaltene Verletzung war derart, daß der Tod sofort eintrat. (W. Z.)

Dortmund, 5. Juli. Im Polizeigefängnisse erhängte sich in vergangener Nacht ein seit letzter Zeit dem Trunk und Müßiggang ergebener Maurer. Derselbe war Wittwer und hinterläßt acht unversorgte Kinder.

Westerbauer, 4. Juli. Ein Anstreichergehülfe aus Frankenberg hat gestern in der Nähe eines Hauses zu Schülinghauser Hegde durch einen Schuß seinem Leben ein Ende gemacht, wahrscheinlich in einem Anfalle von Geistesstörung, der er durch die leidenschaftliche Lectüre von Räubergeschichten verfallen. Schon mehrmals hatte sich der erst 17 Jahr alte Mensch als überspannt verdächtig gemacht.

Schwelm, 7. Juli. Heute Nacht 2 Uhr brannte nach der „Schw. Ztg.", das neuerbaute Haus des Herrn C. Dickmann am Bahnhofe. Der Besitzer, der erst seit 2 Tagen mit seinem Waaren-Lager eingezogen, wäre beinahe in den Flammen umgekommen, wäre er nicht zur rechten Zeit geweckt und ihm mittelst Leitern die Flucht ermöglicht worden, da die Treppe bereits in voller Gluth stand.

Lippstadt, 4. Juli. Heute haben wir wieder eine That seltener Rohheit zu registeiren. Auf dem jüdischen Friedhofe sind abermals 4 Grabdenksteine theils beschädigt, theils ganz zertrümmert worden. Nach Aussage eines Sachkundigen konnte das Frevelwerk nur vermittels eines schweren Instruments oder dergl., von starker Hand geführt, ausgeübt werden. Die jüdischen Friedhöfe zu Werl, Ahlen, Bonn, Tholey u. a. m. wurden in neuerer Zeit auf ähnliche Weise geschändet. Dies sind traurige Zeichen der Zeit, die, wie wir wohl vermuthen dürfen, durch die bekannten Hetzschriften gegen die Israeliten gefördert worden sind,

Münster, 4. Juli. Die Recherchen nach dem **bischöflichen Vermögen** haben in jüngster Zeit recht erfreuliche Resultate geliefert. Nicht allein ist ein großer Theil vermißter Papiere, wie uns berichtet worden, in einer nicht bewohnten Domcurie aufgefunden worden, sondern auch nicht unbedeutende Vermögensobjecte. Auffallend ist es, daß die Acten und Papiere aus dem Gebäude des General Vikariats auf den Boden dieser alten Curie gelangen konnten, während die früheren Beamten des General-Vikariats bekanntlich ihre Wissenschaft verneint und dies mit Ausnahme des früheren General-Vikars Dr. Giese, welchen der Untersuchungsrichter nicht zum Eide verstattete, beschworen haben. Seit einigen Tagen sind zwei derselben — Herr Dr. Giese und der frühere General-Vikariats-Secretär Haversaat — verreist.

Steele, 7. Juli. Wie die Ess. Ztg. vernimmt, soll höheren Orts die Vermehrung unsers Stadtverordneten-Kollegiums von 12 auf 18 Mitglie-

der nicht die gewünschte Unterstützung gefunden haben und ablehnend entschieden sein.

Essen, 10. Juli. Heute haben wir wieder über eine Messeraffaire der traurigsten Art zu berichten. Gestern Abend kehrte eine Gesellschaft zu Wagen von einer Landparthie zum Isenberg zurück. In der Gegend des Eickenscheidter Wäldchens wurde der Wagen von einigen rohen Burschen angehalten und die Insassen desselben derart mit Stockhieben und Messerstichen maltraitirt, daß einer von ihnen bedeutende Verletzungen erhielt. Zwei der Thäter sind heute Morgen verhaftet worden. (Ess. Ztg.)

Letztverflossenen Sonnabend machte die etwa 30 Jahre alte, unverehelichte Dienstmagd Christine Sch. aus **Werden** ihrem Leben durch Ertrinken in der Ruhr daselbst ein Ende. Wie verlautet, soll sich dieselbe schon seit einiger Zeit nicht mehr in zurechnungsfähigem Zustande befunden haben. Sie wird als sehr brav geschildert.

Duisburg, 6. Juli. Gestern Abend gegen 7 Uhr wurde im Rhein bei der Hütte Vulkan, von 2 beherzten Leuten ein prachtvoller Stör — 100 Pfd. schwer, $6^3/_4$' lang — gefangen.

Ronsdorf, 7. Juli. Gestern spielte in unserer Stadt, wie der „B. A." meldet, ein 1jähriges Mädchen mit einer kleinen Möhre und steckte dieselbe auch in den Mund. Bei dieser Gelegenheit gerieth die Möhre in den Schlund des Kindes und setzte sich dort fest. Der Vater lief sofort mit der Kleinen zum Arzte, welcher sich alle erdenkliche Mühe gab, den Gegenstand aus der gefährlichen Stelle zu entfernen. Es gelang dies jedoch nicht, vielmehr starb das Mädchen nach Verlauf einer qualvollen Stunde.

Viersen, 5. Juli. Im Jahre 1866 wurde der Soldat Joh. Pesch von hier wegen Widersetzlichkeit gegen seinen Bataillons-Commandeur von Steinwehr in Neuß zum Tode verurtheilt, welches Urtheil j doch in lebenslängliche Festungshaft durch Se. Majestät umgewandelt wurde. Am vergangenen Samstag nach 10jähriger Haft, traf für den unglücklichen, Gefangenen die volle Begnadigung ein und erfolgte darauf am Montag die Rückkehr zu seiner Familie.

Bonn, 6. Juli. Gestern Abend verunglückte, nach der „Bonner Z.", beim Baden im Rheine ein hiesiger Bürger.

Bekanntmachung.

Die auf den Kaufmann Heinr. Pentrop hier und den Bäcker August Schulte hier gefallene Wahl als wechselnde Mitglieder des katholischen Schulvorstandes, letzterer in Stellvertretung, ist von der competenten Behörde bestätigt.

Wattenscheid, 10. Juli 1876.

Der Schulvorstand:
Cöls.

Bekanntmachung.

Diejenigen Restanten des Impfbezirks Wattenscheid, welche noch nicht mit ihren Kindern zur Impfung gekommen sind, werden hiermit aufgefordert, sich in den am

Freitag, den 14. Juli,
Nachmittags 3 Uhr,

in der „Johanneshalle" anberaumten **Impftermin** zu gestellen, widrigenfalls ein strenges Strafverfahren eingeleitet wird.

Die Polizeiverwaltung
Cöls.

Bekanntmachung.

Wegen Anlegung eines neuen Durchlasses ist die Hüllerstraße vom Wirth Struck bis zum Spelberger Kreuz von Montag, 10. Juli ab an bis auf Weiteres gesperrt.

Wattenscheid, 8. Juli 1876.

Der Vorsteher
Dieckmann.

Frucht-Verkauf.

Die Herren Gebrüder Knaben auf Kammans Hof zu Westenfeld lassen am

Donnerstag, den 13. Juli,
Nachmittags 3 Uhr,

an aufstehenden Früchten:

ca. 5 Scheffelse guten Roggen
und
ca. 10 Scheffelse guten Waizen

gegen Credit zum Verkaufe aussetzen.

Versammlung auf Kammanns Hofe.

Bochum. **Sartor,**
Auctions-Comm.

Roggenfrucht-Verkauf.

Donnerstag, 13. Juli,
Nachmittags 4 Uhr,

läßt Herr Oekonom Löune, 14 Morgen aufstehende Roggenfrucht auf den am Eppendorfer Communalwege gelegenen früheren Stensmannschen Grundstücken, Vahrendahl und Neuhagen genannt, nummerweise meistbietend gegen Credit verkaufen. Sammelplatz bei dem Wirth Artmann an der Eisenbahn zu Eppendorf.

Löns, Auctionator.

Sonntag-Morgen ist auf dem Wege von Wattenscheid nach Neukirche eine

goldene Brosche

gefunden.

Näheres in der Exp. d. Ztg.

Theater in der Johanneshalle.

Gastspiel der Opern- und Schauspiel Gesellschaft des Flora-Theaters zu Gelsenkirchen.

Mittwoch, den 12. Juli,

„Der Freischütz."

Romantische Oper von F. Kind. Musik von C. M. v. Weber.

Preise der Plätze:

Num.-Platz M. 1.50. I. Platz M. 1. II. Platz M. 0,60. Gallerie 0,40.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

N. S. Decorationen und sonstige Ausstattung werden für diese Vorstellung vom Flora-Theater zu Gelsenkirchen nach hier überführt und erlauben wir uns, besonders darauf aufmerksam zu machen, daß wir obige Vorstellung als Probe-Aufführung betrachten, um eventuell einen längeren Cyklus von Vorstellungen zu eröffnen, indem wir überzeugt sind, daß wir den geehrten Bewohnern Wattenscheids mehr als Mittelmäßiges bieten und jedenfalls den vollen Beifall und das volle Vertrauen erringen werden.

Die Direction des Flora-Theaters zu Gelsenkirchen.

Samstag, den 15. Juli cr.

findet in meinen Garten-Anlagen das

I. Abonnements-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Herrn **van Arnherm** in Bochum statt.

Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Das Nähere besagt die in Circulation gesetzte Liste.

Es ladet freundlichst ein

Aug. Plassmann,
bei Zeche Rhein-Elbe.

Auf unserer Brennerei am *Rheinischen Bahnhof Wattenscheid* ist stets

frisch gebrannter stückreicher Weißkalk

pro Neu-Scheffel zu *75 Rpfg.* zu haben, franco Baustellen 85 Rpfg.

Feiner Kalk entsprechend billiger.

Kalkasche

pro Neu Scheffel 20 Pfg.

Lehmkuhl & Borchard.

Michels Söhne,

Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse $148^1/_{18}$

Alter Korn 65 Pfg per Liter.

Ia. Weisskalk pr. N.-Scheffel 75 Pf.

empfiehlt zur gefl Abnahme von der **Kalkbrennerei am Bergisch-Märkischen Bahnhofe Wattenscheid.**

Westfälische Kalk-Industrie.
A. Wicking & Comp.

Michels Söhne,

Schalke, Friedrichstrasse 298,

Alter Korn 65 Pfg. per Liter.

Gehör-Oel heilt die **Taubheit** wenn selbige nicht angeboren u. bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbund. Uebel, à Fl. 18 Sgr. versendet **C. Chop,** Apotheker, Hamburg.

Grabsteine

von allen Dimensionen sind vorräthig und werden auf Verlangen nach Zeichnung schnell und billig geliefert von **W. Wölting,** Bildhauer in Bochum, Rottstraße.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen nach seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute Morgen gegen 12 Uhr nach kurzem schweren Kranksein, unsere geliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwiegerin

Agnes Riegel
geb. Knox

im Alter von 30 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen, welches wir Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen.

Wattenscheid, den 8. Juli 1876.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Vieh-, Geschirr- und Frucht-Verkauf.

Mittwoch, 12. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr anfangend,

werde ich für Herrn **Heinrich Hochfeld** bei Zeche Alma in Neckendorf

1 Ackerpferd, 2 milchgebende Kühe, 1 fettes Rind, 1 Ackerwagen, 1 Karren, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Walze, Pferdegeschirr u. einiges Mobilar; ferner 5 Morgen und 2 Morgen Waizenfrucht,

öffentlich meistbietend gegen Credit und Bürgschaft verkaufen.

Gelsenkirchen, im Juli 1876.

Der Auktions-Kommissar
W. Behmer.

Niederlage

der **Vanille-, Gewürz- und Gesundheits-Chocoladen** aus der weltberühmten Fabrik der Hoflieferanten **Gebrüder Stollwerk in Cöln;** sowie der rühmlichst bekannten **Brustbonbons** von **Franz Stollwerk Cöln** bei

H. George, Droguist.

Mein neuerbautes

Haus

an der Haidestraße, wegen seiner günstigen Lage zu jedem Geschäft geeignet, ist ganz oder getheilt auf 1. August zu vermiethen.

S. H. Weinberg.

Einige Wohnungen

an der Sedanstraße stehen im Ganzen oder theilweise auf 1. November zu vermiethen. Auch kann dasselbe **Haus,** ($2^1/_2$ Stock) unter günstigen Zahlungsbedingungen von mir angekauft werden. **Gerh. Göhr,**
Haidestr. N. $14^1/_6$.

Einige Wohnungen

sind bei mir zu vermiethen.

A. Meinecke, Neckendorf.